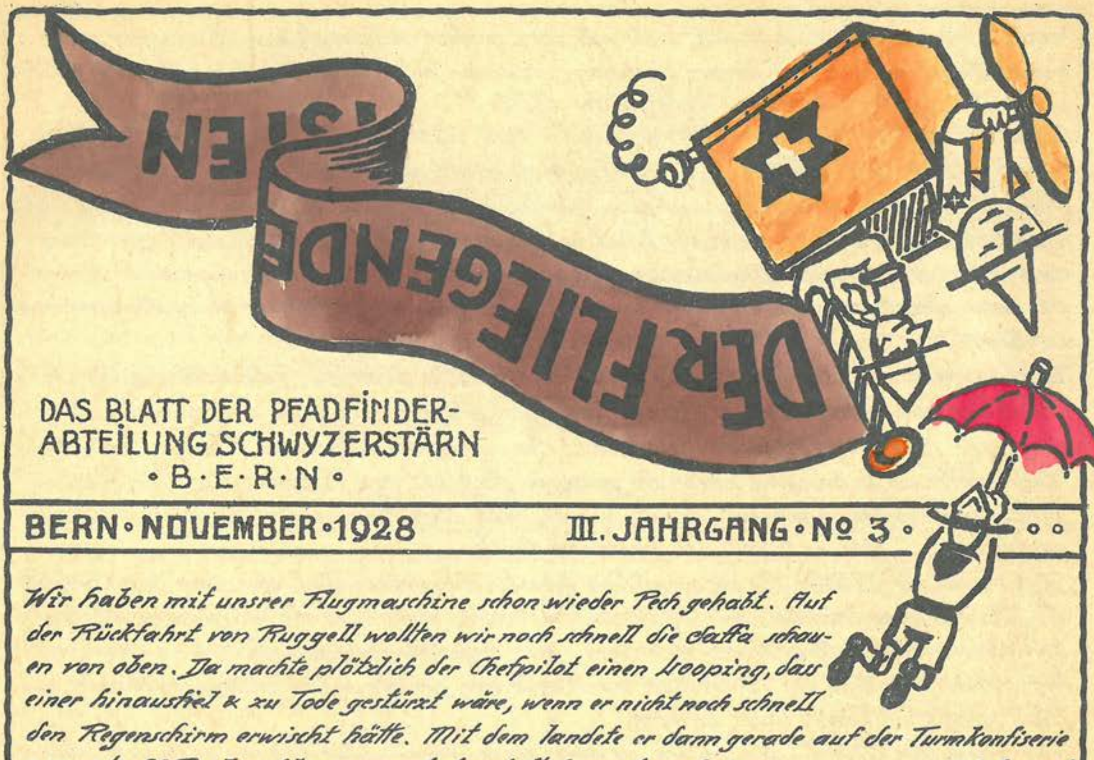


DAS BLATT DER PFADFINDER-
ABTEILUNG SCHWYZERSTÄRN
• B • E • R • N •

BERN • NOVEMBER • 1928 III. JAHRGANG • № 3 •

Wir haben mit unsrer Flugmaschine schon wieder Pech gehabt. Auf der Rückfahrt von Ruggell wollten wir noch schnell die Lafta schauen von oben. Da machte plötzlich der Chefpilot einen Looping, dass einer hinausfiel & zu Tode gestürzt wäre, wenn er nicht noch schnell den Regenschirm erwischt hätte. Mit dem landete er dann gerade auf der Turmkonfiserie & musste 50 Rp. bezahlen, um mit dem Lift hinunterzufahren. . . . . Jetzt sind wir ein wenig in Geldnot.' —

<u>Anmerkung:</u> Bis Redaktionsschluss war Ofm. Fred Bieri in England, so dass wir diese Nummer ohne den gewohnten (und mit Recht so beliebten) Leitartikel des Ofm. herausgeben müssen. Auf Wunsch vieler Leser beschreiben wir dafür,

Wie der **FLIEGENDE KASTEN** entsteht.

Das geht so: Nach Redaktionsschluss blickt der Chefpilot finster in die Redaktionsmappe & wird bleich, weil wieder viele Berichte fehlen. Telefonisch werden die Hilfspiloten alarmiert. Dann halten sie Kriegsrat, d.h. sie schimpfen über die unzuverlässigen Mitarbeiter (Zugführer) und (weil trotzdem die Berichte nicht kommen) machen sich auf die Socken: Telefonisch, auf dem Velo, per Tram, zu Fuss & auch noch anders suchen sie den Fehlbaren nahe zu treten & durch längeres Bitten & Fauchen in den Besitz der ersehnten Berichtlein zu gelangen. Dann müssen diese behandelt & ergänzt werden: Häppy korrigiert die Druckfehler & übersetzt auch sonst ins Deutsche; Veto schreibt, was fehlt, unleserlich oder unbrauchbar ist, neu, und der Chefpilot kürzt mit Farbstift & Schere & sorgt für Bilder. Wenn auch das Titelblatt fertig ist, wird alles schön eingeordnet, nummeriert & dem Hannes gebracht. — Dann kommen aber auch schon die ersten, bangen Fragen: „Warum erscheint das Blatt wieder so lange nicht?" Ja, wenn ihr sehen könntet, was der Hannes

macht, dann würdet ihr euch nicht mehr wundern, sondern jedesmal beim Erscheinen einer neuen Nummer lauter & länger ausrufen: „Hurra, jetzt kommt schon wieder ein Fliegenkasten!' Das geht ja wie ein gölter Blitz!"

Also der Hannes: Der sitzt nachts an seinem Tisch, hält den Atem an, taucht das Tuschfederchen in eine durchsichtige, wasserklare Spezialtinte & malt beim Mondenschein einen Buchstaben links oben auf eine Eiweisspapierblattseite. Dann tut er einen tüchtigen Schnauf, wartet bis sich der Wind im Zimmer wieder gelegt hat, hält den Atem an & setzt den zweiten Buchstaben neben den ersten..... Wenn so eine Seite fertig ist, dann steigt gewöhnlich die Sonne hinter dem Dählhölzli empor & das Morgenessen ist bereit.

Wochen vergehen. Hannes ist fertig. Die Eiweissblätter kommen in die Lithographie und werden auf Steine abgeklatscht. Dann kann der Drucker – ein alter Schwyzerstärnler – die ganze Auflage, 400 Stück, abziehen. An einem der folgenden Abende treten die Kunstmaler an & bemalen unter der genauen Aufsicht von Hannes das Titelblatt mit prächtigen Farben, während Frau Juncker den Künstlern emsig die Sirupgläser nachfüllt.... So entsteht der Vierfarbendruck.

Jetzt sind die Blätter für die Spedition bereit. Zunächst lässt der Speditionschef „Veto" die Rovergruppe „Knübel" mit Füllfedern antreten, damit sie die „Fliegenden Kästen" adressieren & nach Quartieren einordnen. Am darauffolgenden, schulfreien Nachmittag liefern die Züge der Reihe nach die Radfahrer, welche jedem Schwyzerstärnler sein Blatt persönlich nach Hause bringen.

Eine gewaltige Arbeit! Wir leisten sie aber gerne, denn nur so können wir unser schönes & liebes Blatt herausgeben ohne die Abteilungskasse in Geldnot zu bringen & ohne unserer grossen Schwester dem „Allzeit Bereit" die Inserate abzujagen.

Im Namen der Herausgeber des
„Fliegenden Kasten"
Der Chefpilot

· III. Examen 1928 ·

Der von den Rovern durchgeführte III. Examenkurs hat mit dem Schlusstück vom 30. VI./1. VII. sein Ende gefunden. Leitung: Ofm F. Bieri; Fm. R. Hs. Juncker, A. Kehrli & F. Moser. Man fuhr nach Schwarzenburg. Dort Inspektion, dann gruppenweise Abmarsch zu einer Topographieübung nach Befehl von Fm. R. Hs. Juncker. Unterwegs Abendessen kochen & ein Kanti für 8 Mann rekognoszieren. Zur Essenszeit entlud sich ein sündflutartiges Gewitter, echt Gurnigelbräu, über der Gegend & den Spiegeleierpfannen. Auf ein Zeltlager musste man verzichten. Nach einer Signalübung in der Dunkelheit kroch man aufs Heu & schlief den festen Schlaf der Gerechten. Morgen Zeltbau, Meldeübungen, Handfertigkeit usw. Höhepunkt war aber die Bratübung am Spiess, bei der der arme Ofm. das Versuchskaninchen markierte – d.h. nicht er wurde gebraten, sondern er versuchte die Braten nur. Für geistige Speise sorgte die Gantrist-Bergpredigt bei der G.G.B. Hütte.

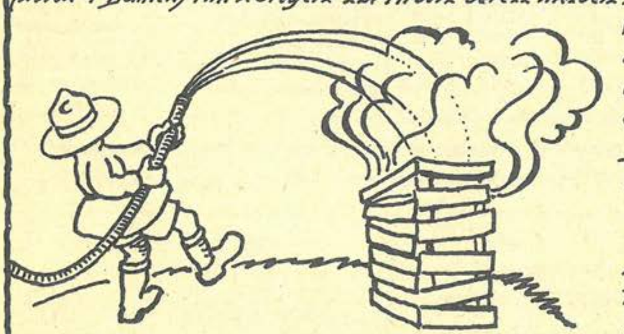
Häppy.

Die SOMMERLAGER 1928

Die diesjährigen Sommerlager standen mehr oder weniger im Zeichen der Hilfsaktion des Schweiz. Pfadfinderbundes für Liechtenstein. Drei Züge der Abt. Schwyzerstärn haben sich daran beteiligt & sind von ihrem Arbeitslager hochbefriedigt nach Hause zurückgekehrt. Die folgenden Berichte sind nur ganz knappe Umrisse; einen bessern Einblick gewähren schon die sorgfältigen Lagerbücher, die zu einer guten Tradition unserer Abteilung gehören & Interessenten auf Wunsch gerne zur Verfügung gestellt werden. Auch die andern beiden Züge haben in ihren Lagern tüchtig gearbeitet, wie aus den folgenden Berichten hervorgeht:

Der 1. Zug: · Ruggell ·

Am 23. Juli war es, als sich 7 Schwyzerstärnler des I. Zuges zum Start in die „Fremdenlegion" nach Ruggell einfanden. Wir sollten aber nicht die einzigen sein, denn schon in Sargans gesellten sich noch 11 Pfader vom III. Zug zu uns. In Haag-Gams durfte unser Ofm., der für 14 Tage zum Detachementschef d. deutschen Schweiz promoviert worden war, das ganze II. Detachement, gegen 180 Mann (wovon 4 Damen) Fm. v. Greyerz zur Arbeit bereit melden. Es war wirklich fabelhaft, wie dieselbe vorwärts ging! Einige Felder, auf denen es aussah, wie ein arges Gnusch im Fadechörbli waren bei unsrer Abreise zum Bearbeiten fertig hergestellt. Das originellste ächt Ruggellerfeld wurde erst gegen Schluss durch Delegationen der verschiedenen Gruppen in Angriff genommen. Da wurden aber Sachen gefunden! Eine Bibel, eine Bettflasche, Fensterkreuze, ja sogar ganze Treppen & Gartenzäune kamen zum Vorschein. So ungefähr jeder besitzt jetzt zu Hause ein Museum aus den verschiedensten Liechtensteiner-Kunstgegenständen. — Nach der Arbeit das Vergnügen: Dreimal wurde während der 14 Tage das ganze Lager alarmiert. Einmal wegen Grossfeuer in einer zu diesem Zwecke hergestellten „Scheune"; das zweite Mal zwecks Nachstellung eines „Raubmörders"; das dritte Mal wegen einer „verunglückten" Schmugglerbande. Die Sache gipfelte aber in einem Jugendtag für die Ruggellerkinder. Sogar ein Pfadfinderzirkus trat auf mit wilden Tieren, Mondmenschen, Schlangenbeschwörern, Entfesslungskünstlern etc. Ganz wunderbar & feierlich war die Augustfeier, zu der nicht nur der Ortsvorsteher & der Pfarrer, sondern auch Seine Durchlaucht Prinz Alfred von Liechtenstein erschien.

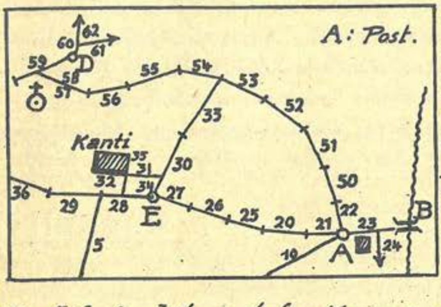


Als wir am 5. Aug. Abschied nehmen mussten, merkten wir, dass uns das Arbeitsfeld lieb geworden war. Doch nicht untröstlich förderte jeder seine Schritte heimwärts zu. W.W.W.

Der II. Zug: Oberwil i. S.

Oberwil i. S.! Welcher Kfm. oder Ofm zuckt nicht schaudernd zusammen, wenn er diesen unheilvollen Namen hört. Welcher Pfader wüsste nicht, was für schreckliche Ereignisse, was für blutige Dramen sich dort abgespielt haben? Und nun kommt gar der ehrenwerte Chefpilot & verlangt, dass

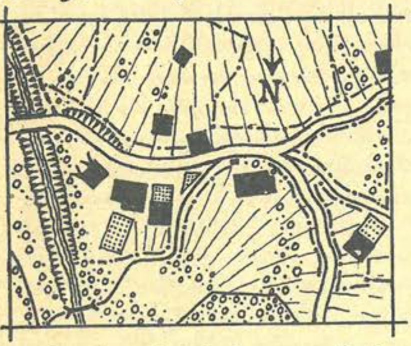
ich die grässlichste Tat von allen dem sensationshungrigen Leserkreis des „Flie-Ka" zum Besten gebe: die topographische Originalaufnahme von Oberwil!
Gut, fangen wir an. Es braucht dazu: Eine unüberwindliche Schwäche für Topographie bei den Pfadfindern, einen festen Willen des Führers, das an den Topographiekursen von Fm. R. Hs. Juncker gelernte in etwas Positives umzusetzen, einen pfaderfreundlichen Geographielehrer wie Dr. R. Probst, der einem die Bézard-Kompasse dutzendweise zur Verfügung stellt, wenn man ihm etwas vom Lager erzählt, und endlich etwas Zeichenmaterial.



Mit einer Schnur wurden auf dem „Bahnhofplatz" 100m abgemessen, auf denen jeder seine „Schrittprozente" ermittelte z.B. Bernhard Haller: 82% = 82 Doppelschritte auf 100m. Jetzt begann das Vermessen der Strecken (Strassen, Häuser, Hecken, Waldrand, Bäche, Bahnlinie). Der Lagerleiter, ein P.C. oder sonst ein älterer Pfader visierte mit dem „Bézard" den Richtungswinkel (Abweichung von N), und der Schrittezähler, der an der Reihe war, schritt die Strecke ab & notierte die Schritte, Richtung, Streckennummer & Neigung (in Graden geschätzt).
Der Aufnahmeleiter mit dem Kompass zeichnete auch die Streckenskizze mit den Nummern. Alle Notizen wurden dann in einem Heft eingetragen wie folgt:

Strecken No	Name	Schrittlänge	Schritte	Meter	Richtung	Neigung	Bemerkungen
139	Haller Bernhard	82%	30	37	143°	−5	Heidenweidlistutz
140	Schwank Hs.	63%	46	73	103°	−1	Landstrasse
141	Cuadra J.	80%	→	→	310°	+4	Hüpbach
142	Haller B.	82%	14	17	52°	+1/−2	ged. Simmenbrücke.

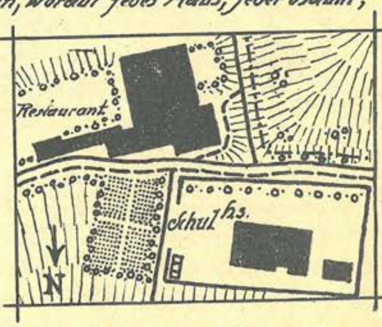
So wurde der ganze Abschnitt den wir auf der Karte 1:50000 festgelegt hatten, vermessen & vom Lagerleiter 10mal vergrössert anhand der Zahlen im Heft ins Reine geschrieben, während die Pfader ausgeschickt wurden, von den verschiedenen Geländeabschnitten Krokis aufzunehmen, worauf jedes Haus, jeder Baum,



Kroki links: „Kreuzgasse" von P.C. Max Baur.

Kroki rechts: „Schulhaus & Umgebung" von Pf. B. Haller.

Legende: —·— = Zaun.



jeder Hag oder Garten verzeichnet sein musste. Die Höhenkurven, — allen Respekt! — sind auch nicht Schwindel, sondern sie wurden auch der Karte 1:50000 abgeguckt & hie & da noch etwas verbessert. Um 10m Aequidistanz zu erhalten, brauchten wir bloss je 2 Kurven zu ergänzen, da ja die Karte 1:50000 bekanntlich eine Aequidistanz von 30m aufweist.

Das Resultat ist ein wohlgelungener, anschaulicher 4 Farben-Plan im Masstab 1:5000. Solche Arbeiten sind für jedes Pfadfinderlager sehr zu empfehlen, die Pfader erwerben dabei grosses Training in Sachen Topographie & werden sicher mit beängstigendem Eifer & grosser Freude dabei sein.

Veto.

Der III. Zug: Davos-Ruggell

Vom 10.-21. Juli weilte der III. Zug unter Leitung von Fm. H. Moser, Walter Trachsel, P.C. E. Albrecht & W. Losinger in Davos. Dank der glänzenden Leitung & guten Disziplin war dieses Lager eines der schönsten, das wir bis jetzt durchgemacht haben. Eine Scheune & zwar ersten Ranges (aus Löchern gebaut) [(also wie die Maccaroni! Die Red.)] diente als Kantz.

Gepflegt wurden: Turnen, Körperpflege, Bergsport, Kameradschaft, Baden, Examenarbeiten — nur Faulenzen nicht.
Höchstleistung: Piz Sarsura 3176 m.
Gar nicht zu verachten war auch der Marsch Davos-Chur in 1 Tage! Auch die Kleinen begleiteten uns auf diesem Marsche, ohne sich zu beklagen. Dieser Marsch war auch der Schluss dieses grossartigen Lagers. Im Bahnhof Chur trennte sich der Zug: Die Kleinen fuhren heim nach Bern (gäll Häppy!) während die andern nach Ruggell dampften, um ihre grossen Kräfte noch während 14 Tagen dem armen Ländchen Liechtenstein zur Verfügung zu stellen.

N.B. An dieser Stelle möchten wir auch unserm in Davos weilenden Vfm. Hs. Steiner unsern besten Dank aussprechen für seine Hilfe, ohne die das Davoserlager unmöglich gewesen wäre.

Sprutz.

Der IV. Zug: Grabs

(Wahrhaftige Erlebnisse eines Nachzüglers.)

Wie ich aus dem Zug stieg, wurde ich von einer Schar Halbwilder überfallen & fortgeschleppt. Da sie mich jedoch ins Schulhaus führten, fiel es wie Schuppen von meinen Augen: Es waren ein paar von der gelben Gefahr. Es kamen aber wilde Gesellen & grinsten mich an. Vor dem Grausigsten (er hatte sich drei Wochen nicht gekämmt & nicht rasiert!) machte ich eine Verbeugung, denn es war der Häuptling (Vfm.). Der zeigte mir alle Schlaf-, Ess- etc. Räume, Salon, Büro & Küche, und es war sehr romantisch. Es war auch einer krank im Spital. Wir glaubten zwar, er simuliere, denn es war der Kassier mit seinem Defizit. (Drum gingen wir einst um Mitternacht, um zu kontrollieren; aber es stimmte, und die Nachtschwester fiel in Ohnmacht, als sie uns sah) Jetzt käme das Essen....... Die Feder sträubt sich jedoch, hier weiterzuschreiben!.......

Heinz.

(Schade! denn wir hätten gerne vernommen, wieviele, wie & wann was taten? Glücklicherweise wissen wir, dass 20 Mann je 36 Stunden in Ruggell gearbeitet haben, & das wollen wir doch erwähnen, ohne der Bescheidenheit des IV. Zuges zu nahe zu treten! Red.)

Der V. Zug: Turbachtal

12 Mann stark zog der V. Zug ins Turbachtal, wo er seine dreiwöchigen Ferien in Pfaderarbeit & Spiel mit kl. Ausflügen verbrachte. In der 1. Woche stand er unter der Leitung von Adieber, später unter Mario. Fein waren die Touren, das Essen, die Bummel & das

Schlafen. Am 31. Juli betrachteten wir unser Kanti aus den eisigen Höhen der Diablerets und sahen ganz deutlich (in Gedanken) den Mutz auf dem Dache wehn! Was sonst noch geschehen, ist Zugsgeheimnis.

Die P.C. des V. Zuges

Die Rovers:

Wochenendlager

Auch die Rover haben nicht Angst, ab und zu ein Zeltlager zu veranstalten und der schöne Sommer lockte dazu. Bei der Grasburg fanden wir ein Plätzchen, das wohl in keiner Hinsicht etwas zu wünschen übrig lässt: Herrliche Badegelegenheit, romantisch in Felsen gebettet, abseits von allem Getriebe. Prächtige Stunden froher Freundschaft haben wir hier an den Lagerabenden genossen: Mögen sie im nächsten Jahre wiederkehren! *Der R.Fm.*

Die Wölfe:

• Badesonntag in Spiez •

In freundlicher Weise lud uns die Mutter eines Wölflings zu einem Badesonntag in ihr Sommerheim in Spiez ein.
Da schwaderten & platschten denn auch unsere Wölfe nach Herzenslust im See herum. Eine grosse Schlacht wurde veranstaltet, bei der es viele Leben kostete – jedoch nur von grossen dicken „Brämen".
Das Baden und Gondelen entwickelte einen unheimlichen Wolfshunger, den Frau Greiner mit einem fabelhaften Z'vieri stillte.

„M-e-r-c-i. merci, merci!"

Kastor.

• P.C. Lager •

Die Gradierten der Gelben Gefahr (IV. Zug) verbrachten 14 schöne Tage der Herbstferien auf der Schweibenalp am Brienzersee.
Weitere Angaben fehlen.

• Arbeitslager in Kandersteg •

Im Herbste, als es feucht & kalt,
Als Nebel durch die Täler wallt'
Da fanden unser vier den Weg
Ins halbverfallne Kandersteg.

2. Hochwasserfluten nagten dort
An einer Insel immerfort.
Wir wehrten nun dem Element
Mit grossen Steinen aus Zement.

3. Wenns draussen regnet oder schneit,
Ist man zum Holzen gern bereit.
Auch Fenster für die Zeit der Ski,
Die putzt man sauber wie noch nie.

4. Die grösste Leistung war jedoch,
Mit Schutt zu füllen jedes Loch,
Damit in Zukunft nirgends mehr,
Unebenheit den Anblick stör'.

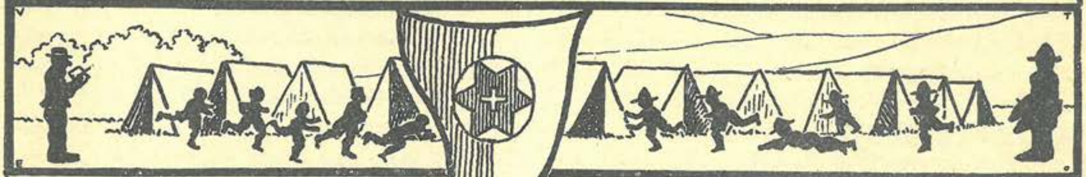
5. Am Abend nach getanem Tun
Genoss man das verdiente Ruhn.
Und Mausi spielte mit Humor*
Uns auf der Handorgela vor.

** Mausi ist bekanntlich der baselbieterische Hauswart, der mit der zugesicherten, guten Behandlung beauftragt war.* *„Via."*

Roverolympiade:

Am 23. September wurde die diesjährige Roverolympiade im W.W.W. abgehalten. An der üblichen Feier wurden 3 Aspiranten zu Rovers befördert x Godi Reimann legte das Versprechen ab. Der Ofm. wohnte dieser Feier bei. Leider verliess er uns in später Nacht auf seinem Zehnder-Leichtmotorrad wieder. Später vernahm man, dass die Heimfahrt mit Schwierigkeiten verbunden gewesen sei: Durch die Stadt habe man in der Morgenfrühe einen eigentümlichen Lärm gehört (wie von Blechbüchsen). Die sportlichen Wettkämpfe wurden von „Sam" elegant gewonnen; sie waren diesmal durch einige Konkurrenzen in Morse, Krokizeichnen, Kimspiel etc. erweitert worden. Das „Radwunder Timpe" kam natürlich von Gent aus per Velo, gewiss eine glänzende Leistung x ein schöner Beweis von Treue zu unsrer Rovergruppe. Besuch 16 Rover. Wetter günstig.

Der R.Fm.



JAHRES-FEIER.

Infolge eines gröblichen Druckfehlers auf dem Tagesbefehl trat die ganze Abteilung schon am 21. Okt. auf dem Casinoplatz an, obschon alle Welt wusste, dass Petrus an diesem Tage sämtliche Schleusen sperrangelweit öffnen würde. Die Sache endete mit einem geschickten, strategischen Rückzug. Am nächsten Sonntag, den 28. Oktober, wollten darum viele Pfader nicht wieder die Lackierten sein... und erschienen nicht. Sie wurden es aber doch, denn die Abteilung überschritt trotz den niederschmetternden Wetterberichten den Rubikon (die Aare) x marschierte zugsweise nach Deisswil hinaus, sodass das Wetter nicht umhin konnte, schön zu werden. Auf dem Hinwege waren die vergessenen Stöcke, Bleistifte, Papierer, Löffel x Teller mit je 1 Pkt. Abzug gezüchtigt worden. Auf dem Lagerplatz hinter der Cartonfabrik wurde der Aufbau der Zeltgrosstadt organisiert. Die Uhr in der Hand des Experten trieb zu fieberhafter Eile an. Das Uebersetzen eines Morseschriftstückes erzeugte wenig Rühmenswertes; interessanter waren die verschiedenen Kochstellen am Wegrand, wo die Patrouillen endlich in Ruhe x Sicherheit ein stärkendes Süppchen anbrennen lassen zu können glaubten. Dennoch schlich auch hier der Experte mit kritischen Blicken umher. Die Mittagspause verging in unschuldigen Freuden des Spieles x imposanten Kinoaufnahmen Antons. Darauf marschierten die Geristeiner — deren Gäste wir waren, der I. x der II. Zug ab, den herbstlich bewaldeten Schwandiberg zu besetzen. Die übrigen griffen an x sofort war ein rassiges Lebensfadengemetzel im Gang, das beinahe unentschieden ausgefallen wäre. Beim Umkehren des Spiesses, dem Angreifen des Lagerplatzes durch die vorherigen Verteidiger, wurde das berühmte „Links um" von Cannae zum Angriff benützt, leider ohne Erfolg. Stumm wurden in der Hauptfeier die anwesenden Ehrengäste, so da waren der Bundesfeldmeister Dr. W. v. Bonstetten x Fm. P. v. Greyerz, begrüsst. Die andern beförderten Pfader aber wurden mit grossem Hallo empfangen. Wie üblich erhielt die gastgebende Abt. Geristein (Leiter: Vfm. Hs. Rahm) einen neuen, schönen Ball x den „verwitterten Schwyzerstärn" die Patr. 9, Schwalbe, P.C. Willi Losinger.

Pf. Wittmer Hans
Erlachstr. 9

Resultate der besten Patrouillen:

Rang	Patrouille	Inspektion	Marschbericht	Zeltbau	Morse	Kochen	Total Pkt.
1.	9, Schwalbe	20	17	28	12	20	97
2.	5, Hirsch	17	18	22	18	18	93
3.	13, Jaguar	20	20	25	13	14	92
4.	4. Tiger	20	15	26	13	16	90
5a.	10 Luchs	17	14	27	13	18	89
5b.	11 Fuchs	20	18,5	27,5	6	17	89

Nachdem die Zelte mit schrecklicher Geschwindi wieder abgebrochen & verpackt worden waren, begann der patr. weise Heimarsch. Beim Viktoriaplatz Entlassung von 148 befriedigten, frohen Pfaderherzen. Veto.

- KLEINE ZEITUNG -

Saffa-Umzug: Die „Abt. Schwyzerstärn" erhielt die Ehrenaufgabe, Sonntag den 26. Aug. 1928 mit Seilen, Muskelkraft & guten Worten die Hauptgassen vom Bubenbergplatz bis zur Kramgasse zu sperren. Es herrschte überall beste Ordnung & Disziplin. Nach Schluss der „Uebung" gratulierte Herr Polizeikommissär Müller zur tadellosen Ausführung der Aufgabe.

Samstag, den 25. August stellte sich die gelbe Gefahr dem Bündnerverein zur Verfügung. Aufgabe: Begleitung einer Anzahl Graubündnertrachten „mit Inhalt" zu den Privatquartieren.

Italia: Walter Christomanos, ehemaliger Vtm. im I. Zug hat die italienische Nordpolexpedition mitgemacht & an Bord der Italia den Pol überflogen. Christomanos ist heil & gesund aus dem Norden zurückgekehrt. (Anmerkung: Diese Meldung ist kein Witz!)

Militärdienst: In der Kaserne Bern wimmelt es von Führern unserer Abteilung, welche die Aspirantenschule bestehen: Wir sahen u.a. Ruedi Zehnder aus Vivis, Hs. Baur aus Genf, Max Brunner & Walter Sieber aus Bern. In Thun wird Armin Zumbrunn gedrillt.

Mutationen: in der Abteilung: Rücktritte (aus „Altersrücksichten")

von der Leitung des I. Zuges: Fm. Karl Annen. Nachfolger: Vfm. W. Walther.
von der Leitung des II. Zuges: Fm. Willi Trachsel. " " : Vfm. W. Thomet.
von der Leitung des V. Zuges: Vfm. Arthur Rauber. " " : Vfm. F. Hetermehl.

Die 3 nun in den Ruhestand getretenen Führer haben der Abteilung lange Jahre treue Dienste geleistet. Sie haben ihre Züge auf die Höhe gebracht, sodass für die Nachfolger der Weg zum Erfolg geebnet ist.

Ski-Hütte: Wir haben dieses Jahr wiederum unser schönes Skiheim im Springboden gemietet. Besucht es recht oft & berücksichtigt es in euren Skilagerplänen. Ihr werdet es nicht bereuen! Auf, ins Diemtigtal!

Skirennen: Das V. Internationale Pfadfinderskirennen findet am 5./6. Jan. 1929 in Kandersteg statt. Unsere Abteilung muss die Wanderbecher für Patr.-Abfahrtsrennen, Slalom- und Sprunglauf (überall II. Kl.) verteidigen.

Ski-Heil!

Vor dem Pfaderkasten:

Wolf zum Chefpiloten:
„Du, ig verreise morn am Namitag nach Muri. Was meinsch, söttigs ächt hie o aschla?"........

Uniformen: Nicht mehr getragene & noch gut erhaltene Uniformstücke nimmt der Mat. Verwalter II (Rover H. Haller, Mühlemattstr. 15) gerne entgegen zur Bekleidung minder bemittelter Pfadfinder.

Redaktion: Das Titelblatt dieser Nummer steht in keinem Zusammenhang mit dem traurigen Flugunfall über dem Aletschgletscher. Es ist älteren Datums als dieser.

Die nächste Nummer des „Fliegenden Kasten" erscheint auf Weihnachten.

Herausgeber: Der Chefpilot.

Spedition: durch V. Zug. Reklamationen an: Vfm. W. Thomet, Steinerstr. 16.